



## Marie Bloch

Mein Name ist Marie Bloch. Ich wurde am 27. November 1871 in Berlin geboren. Ich war das fünfte von sieben Kindern. Mein Vater war der Verlagsbuchhändler Adalbert Bloch, meine Mutter war Clara Bloch. Obwohl sie eigentlich Juden waren, erzogen uns unsere Eltern liebevoll im protestantischen Glauben. Sie waren in hohem Maß kulturell und sozial gebildet. Unser Familienleben wurde zum großen Teil von Theaterbesuchen und Reisen bestimmt. Wir Geschwister erlebten eine unbeschwerte Kindheit. Ich ging gerne schwimmen, liebte es Schlittschuh zu laufen und besonders gerne wanderte ich mit Freunden bei jeder Witterung.

Nach dem neunjährigen Besuch der städtischen höheren Töchterschule ging ich an das von Helene Lange geleitete private Lehrerinnenseminar. Am Pestalozzi-Fröbel-Haus in Berlin erhielt ich eine Weiterbildung als Kindergärtnerin. Von 1893 bis 1908 leitete ich mehrere Privatkindergärten in Berlin. Ich bin unverheiratet. Nach dem Tod meiner Eltern zog ich 1908 nach Rostock, zunächst um meinem Bruder, dem Historiker Herrmann Reincke-Bloch, den Haushalt zu führen und meine Schwägerin bei der Kinderbetreuung zu unterstützen.

Dort engagierte ich mich auch aktiv im Rostocker Frauenverein „Soziale Gruppe“. Freiwillig betreuten wir in der Kinderkrippe und im Hort die Kinder von Frauen, die allein für ihren Lebensunterhalt sorgen mussten. Nachdem ich 1909/10 in Berlin die Oberkurse der sozialen Frauenschule besuchte, eröffnete ich in der Rostocker Paulstraße 5 meinen Fröbel-Kindergarten, dem ebenfalls eine Kinderpflegerinnenschule angeschlossen war. Dieser moderne, reformierte Kindergarten war für zweieinhalb Jahrzehnte in Rostock legendär.

Meinen Kindergarten besuchen durchschnittlich 30 Kinder. Er ist nach den Ideen von Fröbel gestaltet. Die Kinder, Schülerinnen und Lehrkräfte nennen mich liebevoll „Tante Mieze“. Wir achten sehr darauf, dass jedes Kind im Kindergarten aktiv ist. Wir basteln mit Flechtstreifen farbige Bilder, erledigen gemeinsam mit den Kindern die Hausarbeit oder stellen kleine Handarbeiten her. Es gibt immer etwas für die Kinder Interessantes und Lehrreiches zu entdecken. Zum Kindergarten gehört ebenfalls ein großer Garten. Hier lernen die Kinder den Umgang mit der Natur kennen.



1918 wurde ich vom Kriegsamtsamt Altona mit der Umgestaltung der Kindergärten und Krippen in großen Teilen Mecklenburgs beauftragt. So reformierte ich Kindergärten, Krippen, Warteschulen und Horte in Schwerin, Wismar, Teterow, Lübtheen und Schwaan.

1919 leitete ich die Überführung von Privatkindergärten in Rostock in die städtische Verantwortung und war anschließend bis 1923 als Oberleiterin der städtischen Kinderfürsorge tätig. Zu dieser Zeit war die Kinderfürsorge Rostocks vorbildlich für das Reichsgebiet. Aus Sparmaßnahmen wurde 1923 die Stelle der Oberleiterin in der Kinderfürsorge gestrichen.

Deshalb konzentrierte ich mich wieder auf meinen eigenen privaten Kindergarten. Inzwischen kommen schon die Kinder meiner einstigen Zöglinge in meinen Kindergarten. Die Kinder kennen und lieben meine lustigen Geschichten, die ich mit tiefer Stimme immer wieder erzähle. Ich beschäftigte 1932 fünf Lehrkräfte, die 17 Schülerinnen zu Kinderpflegerinnen ausbildeten. Die Ausbildungsplätze sind sehr begehrt. Aufgenommen werden Mädchen vom 14. Lebensjahr an mit guten Abschlusszeugnissen. Die Ausbildung dauert 1 ½ Jahre und kostet monatlich 15 Mark. Die Mädchen müssen bei mir sehr viel lernen. Sie betreuen die Kinder und ich beobachte sie häufig und höre, wie sie mit den Kindern sprechen, wenn ich in meinem Zimmer die Tür auflasse.

Ich habe keine eigenen Kinder, dafür aber mehrere Patenkinder, um die ich mich intensiv und mit viel Liebe kümmere.